

Die Dörfer des Nordens

Entdeckungsreise durch
die Dorfgeschichte(n)
von Blankenfelde



Mehr entdecken mit Augmented Reality



Unsere Route

🕒 ca. 1,25 Stunden

↔ ca. 3,9 Kilometer

1. Start Dorfkirche Blankenfelde
2. Küsterhaus und alte Schule
3. Jagdhaus / „Schloss Munterbach“
4. Ehemaliges Pfarrhaus
5. Stadtgut Blankenfelde
6. Hof André Neuendorf
7. Alte Schmiede
8. Alte Schäferei
9. Ehemaliges Gemeindehirtenhaus
10. Landarbeiterhäuser, Schnitterkaserne und Gemeindehaus
11. Krankensammellager Blankenfelde
12. Alter Bahnhof Blankenfelde



Hier scannen für
die ganze Route
auf Komoot.

Liebe Kinder, liebe Gäste,



wie aufregend ist es, dass Ihr Euch dazu entschieden habt, gemeinsam mit uns auf eine Entdeckungsreise durch das bezaubernde Dorf Blankenfelde zu gehen! Hier erwarten Euch nicht nur historische Schätze und faszinierende Geschichten, sondern auch jede Menge Spaß und Abenteuer.

Während Ihr durch die malerischen Straßen schlendert, werdet Ihr von unserem virtuellen Freund, dem Dorfjungen Friedrich, begleitet. Mit seiner Hilfe und der magischen Kraft der Augmented Reality wird Euer Spaziergang, egal ob mit der Familie, mit Freunden und auch als Gruppe, zu einem unvergesslichen Erlebnis. Seid gespannt darauf, wie die Vergangenheit auf moderne und interaktive Weise zum Leben erweckt wird!

Herzliche Grüße und einen wundervollen Spaziergang wünscht Euch

Cordelia Koch
Bezirksbürgermeisterin von Pankow

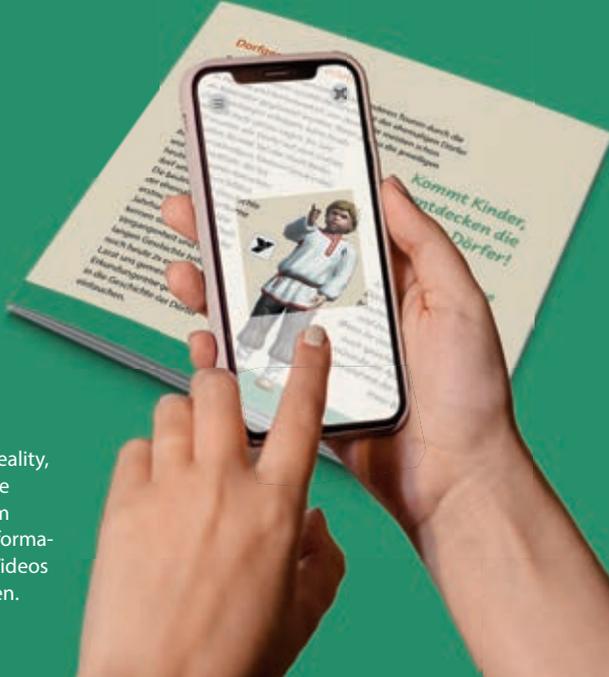
Mit YONA wird diese Broschüre lebendig!

Entdeckt noch mehr Hintergründe und Informationen mit Augmented Reality (AR)*.

Auf allen Fotos, die mit dem YONA-Symbol und mit Friedrich gekennzeichnet sind, könnt ihr weitere Inhalte entdecken. Dazu einfach die YONA-App öffnen und im AR-Modus über das gesamte Foto halten.



QR-Code scannen und YONA-App laden



* Unter erweiterter Realität (engl. augmented reality, kurz AR) versteht man die computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung, zum Beispiel durch die visuelle Darstellung von Informationen, also die Ergänzung von Bildern oder Videos mit computergenerierten Zusatzinformationen.

Dorfgeschichte erleben

Dieser Rundgang zusammen mit den anderen Touren durch die Dörfer des Nordens erzählt die Geschichte der ehemaligen Dörfer in Pankow und Reinickendorf, von denen die meisten schon im Mittelalter gegründet wurden. Wann genau die jeweiligen Ortsgründungen erfolgten, kann heute niemand mehr genau sagen. Im Jahr 1920 wurden alle Dörfer auf dem Gebiet der beiden Bezirke Teil der Stadt Berlin. Aus eigenständigen, kleinen Gemeinden wurden Ortsteile, die bis heute die Bezirke Reinickendorf und Pankow bilden. Die bedeutende Geschichte der ehemaligen Dorfkerne erstreckt sich über viele Jahrhunderte. In den Dorfkernen sind die Spuren der Vergangenheit und der langen Geschichte teilweise noch heute zu erkennen. Lasst uns gemeinsam auf Erkundungsreise gehen und in die Geschichte der Dörfer eintauchen.



**Kommt Kinder,
wir entdecken die
Berliner Dörfer!**

**Hallo, mein Name
ist Friedrich.**

Ich begleite euch durch die Dörfer und erzähle euch ein bisschen was zur Geschichte und zu den Menschen hier. Wenn ihr wollt, könnt ihr mich auch sprechen hören. Dafür müsst ihr die App YONA starten und mit der Kamera auf mein Bild halten.

Willkommen in Blankenfelde

Blankenfelde erinnert bis heute an die Siedlungsgeschichte der Dörfer vor den Toren Berlins. Ein Blick in die Geschichte des Dorfes ist auch ein Blick in die Geschichte der Stadt. Über die Gründung von Blankenfelde existiert keine Urkunde. Die Zeit der Entstehung lässt sich nur ungefähr bestimmen: die Markgrafen und Brüder Johann I.

und Otto III. kauften um 1230 die Landschaft des Barnim. Bald danach setzte eine rege Siedlungstätigkeit

ein und viele Menschen zogen in die Region. Blankenfelde ist – wie seine Nachbardörfer Lübars und Buchholz – wahrscheinlich auch in der Zeit zwischen 1230 und 1260 entstanden. Blankenfelde wird erstmals im Jahre 1284 durch Johannes de Blankenfelde belegt. Er war der erste von insgesamt sieben Berliner Bürgermeistern dieser Familie. Offiziell erwähnt wird Blankenfelde im Jahr 1375 im „Landbuch“ von Kaiser Karl IV. In diesem Buch ließ der Kaiser das Gebiet von Brandenburg erfassen und alle Orte und Besitztümer wurden dabei aufgelistet. Jedoch wurden bei Ausgrabungen Urnen und Schmuck gefunden, die deutlich älter sind. An diese frühere slawische Besiedlung erinnern heute nur noch Namen in alten Karten. Diese zeigen neben dem Dorf auch einen Burgwall. Diese Anlage stammt aus dem 7. oder 8. Jh..

Der berühmteste Eigentümer des Dorfes war von 1679 bis 1690 Joachim Ernst von Grumbkow. Sein Wappen befindet sich auch heute noch an der Dorfkirche. Er ließ das Dorf nach den großen Schäden durch den 30-jährigen Krieg wieder aufbauen und sorgte für Aufschwung und Ver-



© „Aus der Geschichte von Blankenfelde“,
Maritta Schödel

änderungen im Dorf. Nach dem Krieg waren nur noch drei von einst 17 Höfen bewohnt. 1711 erwarb König Friedrich I. den Rittersitz und 1882 übernahm die Stadt Berlin den Ort und sein Stadtgut. Woher der Name Blankenfelde kommt, weiß man heute nicht mehr genau. Entweder geht der Name auf den Berliner Bürgermeister Johannes de Blankenfeldte zurück oder er steht für „blankes Feld“ – als Bezeichnung für eine Ansiedlung auf einem freien, lichten Feld. Blankenfelde ist ein Straßendorf. Aus der mittelalterlichen Zeit ist nur die Feldsteinkirche erhalten.

➔ **An der Dorfkirche startet der Rundgang durch Blankenfelde.**

1 Dorfkirche Blankenfelde

Die Kirche ist das älteste Gebäude in Blankenfelde. Im 20. Jh. wurde für die Kirche ein Gutachten erstellt, nach dem die Kirche zwischen 1400 und 1406 erbaut worden ist. Aber dieses Datum ist nicht ganz sicher. Denn es ist nicht klar, ob das Holz im Inneren direkt in der Bauzeit oder erst lange danach verbaut wurde. Die schmalen Fenster sprechen sogar für eine noch frühere Bauzeit schon im 13. Jh.. Ende des 17. Jh. wurde die Kirche durch Joachim Ernst von Grumbkow umgebaut. Sein Wappen ist auch heute noch zu sehen. Allerdings ist seine Gruft in der Kirche leer, Grumbkow wurde in Pommern begraben.



Dorfkirche Blankenfelde vor 1938
© Museum Pankow

2 Küsterhaus und alte Schule – Hauptstraße 22

Der Küster war der Lehrer eines Dorfes. Jeder Küster hatte ein eigenes Küsterhaus. Im Jahr 1717 befahl der preußische König Friedrich Wilhelm I. die allgemeine Schulpflicht. Jedes Kind im Alter von 5 bis 12 Jahren sollte im Winter täglich und im Sommer mindestens ein- bis zweimal pro Woche



Schulklasse in Blankenfelde, um 1900
© „Aus der Geschichte von Blankenfelde“, M. Schödel



zur Schule gehen. Das Lehramt übte damals in Blankenfelde der Küster aus, der gleichzeitig Handwerker für die Kirche und Laufbursche für den Pfarrer war. Um 1890 spitzte sich die Lage in der Schule zu. 130 Kinder und mehr mussten von einem Lehrer in einer kleinen Stube von 30 m² unterrichtet werden. Vormittags die Kleinen, nachmittags die Großen. 1893 kam endlich die Entscheidung, in Blankenfelde

eine neue Schule zu bauen. Es erfolgte ein Tausch der Grundstücke: das Küster-Grundstück wurde städtisch und auf dem Grundstück des ehemaligen Jagdhauses wurde die neue Schule gebaut. 1906 wurde das alte Küsterhaus abgerissen. Ein Jahr später entstand dort ein Beamtenwohnhaus für das Gut.

Die Schule

Am 1. November 1896 wurde die lang erwartete neue Schule eingeweiht. Das neue Schulhaus hatte zwei Räume und eine Lehrerwohnung. Mit der Eröffnung wurde auch endlich ein zweiter Lehrer bewilligt. In der damaligen Zeit waren mehrere Altersgruppen in einer Klasse. Bis 1897 gab es in Blankenfelde zwei Klassen, danach gab es drei Klassen und 1927 gab es erstmals vier Klassen. Das alles mit zwei Lehrern und einem Vertreter. Die Schule erhielt 1926 den ersten Erweiterungsbau mit vier weiteren Klassenzimmern. 1932, als Berlin Arbeitersiedlungen in den Randgebieten anlegte, musste die Schule wieder vergrößert werden. Es entstand als „schnelle Zwischenlösung“ eine Baracke mit vier Räumen. Diese Baracke blieb stehen bis zum Jahr 1996 und wurde dann erst abgerissen. Ein zweiter Anbau kam in den Jahren 1934/35 dazu, so ist die Schule bis heute erhalten.

3 Jagdhaus / „Schloss Munterbach“

Früher auf dem Gelände der heutigen Schule

Nach dem Kauf des Dorfes durch König Friedrich I. in Preußen wird 1740 in der Chronik von Pankow ein schlossartiges Jagdhaus bzw. ein königliches Haus mit Garten vermerkt. Es stand am Ort der heutigen Schule und diente dem König als Unterkunft bei seinen Besuchen. Im Volksmund nannte man es „Schloss Munterbach“. Es ist belegt, dass König Friedrich I. mindestens drei Mal in Blankenfelde weilte. Zur „Mittagstafel“ im Februar 1702, zur Mittags- und Abendtafel im Mai 1703 und im Juni 1703. König Friedrich I. liebte Feste und Prunk. Sein Sohn und Nachfolger Friedrich Wilhelm I., der auch „Soldatenkönig“ genannt wurde, konnte sich dafür nicht erwärmen. Die Lustschlösser verwarhlösten – so auch das Jagdhaus in Blankenfelde. Der Abriss des Schlosses erfolgte aufgrund des geplanten Neubaus der Schule an dieser Stelle viele Jahre später.

4 Ehemaliges Pfarrhaus

Hauptstraße 23

Das Pfarrerrhaus lag an der Ostseite des Kirchengrundstücks (heute das Gebäude an der Hauptstraße 23). Blankenfelde wurde im Dreißigjährigen Krieg stark verwüstet. Aber die Blankenfelder „Pfarre“ war während des gesamten Krieges besetzt. Es existiert im ältesten Kirchenbuch des Dorfes eine Liste mit allen Pfarrern seit dem 16. Jh.. 1688 verstarb der letzte Blankenfelder Pfarrer. Der Dorfbesitzer Grumbkow vereinigte die Blankenfelder und die Pankower „Pfarre“, sodass es nur noch einen Pfarrer gab. Fast 200 Jahre lang blieb diese Einheit der Gemeinden bestehen. Ob die Pankower Pfarrer das zum Amt gehörende Haus in Blankenfelde benutzten, kann man heute nicht mehr feststellen. 1691 verkaufte die Witwe Grumbkow das Dorf an den späteren König Friedrich I. 1882 kaufte die Stadt Berlin Blankenfelde,



Pfarrhaus von Blankenfelde um 1950, © Museum Pankow

Was sind Rieselfelder?

Stell dir vor, wenn du deine Hände wäschst, geht das schmutzige Wasser durch ein Sieb, um den Schmutz zu entfernen, oder? Ähnlich funktionieren Rieselfelder für die Natur. Das Abwasser fließt langsam über diese Felder, und dabei werden viele schädliche Stoffe herausgefiltert, während die Pflanzen und der Boden helfen, das Wasser zu säubern. Dadurch können Tiere und Pflanzen in und um die Rieselfelder leben, und das Wasser wird wieder sauber, bevor es zurück in Flüsse oder Seen fließt. Rieselfelder sind also wie eine große natürliche Waschanlage für das Wasser!

um dort sogenannte „Rieselfelder“ anzulegen. Das Pfarrerhaus gehörte damit auch der Stadt Berlin und wurde später zur Wohnung für die Angestellten des Stadtgutes.

5 Stadtgut Blankenfelde

Hauptstraße 30

Die Geschichte des Gutes ist eng mit dem Ort Blankenfelde verbunden. Der Gutshof ist wichtig für die Entwicklung des Dorfes, denn seine Besitzer haben die Geschichte und damit das Bild des Ortes geprägt. Die erste Erwähnung als Rittergut mit Wohnhof und Schäferei stammt aus dem Jahr 1519. Joachim Ernst von Grumbkow war ein Minister

des späteren Königs und wurde 1679 Eigentümer des Dorfes und des Gutes. Er sorgte nach dem 30-jährigen Krieg für den Wiederaufbau. Dafür kaufte er 1688 das Recht, Bier und Schnaps zu brauen bzw. zu brennen. Damit war er der Einzige im Umkreis, der Alkohol herstellen und verkaufen

durfte. Auf dem Gut ließ er eine Brennerei und eine Brauerei errichten. Dadurch sorgte er für einen wirtschaftlichen Aufschwung des Ortes. 1711 ging das Gut in den Besitz von König Friedrich I., es blieb 100 Jahre königliches Domänen Gut. 1882 erwarb die Stadt Berlin das Gut Blankenfelde, legte hier Rieselfelder für die Abwässer der Stadt an und richtete ab 1891 eine Kur- und Heilanstalt auf dem Gelände ein. Durch den Geruch der Rieselfelder wurde die Kuranstalt jedoch bald wieder geschlossen. Ab 1932 war hier ein Altersheim, das 1946 in das ehemalige Zwangsarbeiterlager an der Blankenfelder Chaussee verlegt wurde. Ende des Krieges wurden im Kurhaus Umsiedler (Flüchtlinge und Vertriebene) bis Anfang der 1950er Jahre untergebracht. Zu DDR-Zeiten wurde das Gut landwirtschaftlich genutzt. Nach dem Mauerfall stand das Gut lange leer. Heute leben hier viele Familien und Kinder, es gibt eine Schule, einen Kindergarten und auch ein Café mit einer Ausstellung.

6 Hof André Neuendorf – einer der ältesten Bauernhöfe, Hauptstraße 39

Der Hof der Familie Neuendorf wurde Anfang des 17. Jh. erworben und als Bauernhof mit Gemüseanbau geführt. Mit den Jahren wurde der Hof größer und es wurde immer weiter ausgebaut. In der Anfangszeit standen hier nur ein kleines mit Stroh bedecktes Haus, ein paar Ställe und eine kleine Scheune. Da, wo heute der erste Stall anfängt, fing damals schon das Land an. Mitte des 18. Jh. wurde die Scheune verdoppelt. Im Jahre 1910 wurde das jetzige Wohnhaus gebaut. So wie hier auf dem Hof wurden ab Ende des 18. Jh. die Höfe der Bauern und größeren Kossäten ausgebaut zu Dreiseit- und Vierseithöfen. Ein Dreiseithof besteht aus dem Wohnhaus an der Straße, Stallgebäuden an der Seite und der Scheune im hinteren Teil. Bei einem Vierseithof sind beide Seiten durch Stallgebäude bebaut. 1960 wurde hier auf dem Hof ein großer Teil der Ställe zu Garagen umgebaut und das Gelände wurde als Garagenhof genutzt. Erst ab 1991 wurde er wieder als Bauernhof zum Leben erweckt. Heute bewirtschaftet die Familie Neuendorf ca. 120 Hektar Land. Das entspricht 240 Fußballfeldern.

7 Alte Schmiede – Hauptstraße 45

Schon im Jahr 1624 wurde ein Schmied in Blankenfelde erwähnt. Der genaue Standort der damaligen Schmiede ist jedoch nicht bekannt. 1703 schloss König Friedrich I. einen Vertrag mit



Ehemaliges Gutshaus Blankenfelde, um 1938
© Christian Brose / Museum Pankow



Alte Schmiede © „Aus der Geschichte von Blankenfelde“, M. Schödel



Schäferei © „Aus der Geschichte von Blankenfelde“, M. Schödel

9 Ehemaliges Gemeindehirtenhaus – Schildower Straße 4

Das ehemalige Landarbeiterhaus in der Schildower Straße zählt zu den ältesten bäuerlichen Gebäuden im Dorf. Es wurde um 1780 gebaut und diente wahrscheinlich viele Jahre als Gemeinde-

dem Schmied aus Niederschönhausen. Der Vertrag legte fest, dass die Einwohner der Dörfer Niederschönhausen, Pankow und Blankenfelde ihre Schmiedearbeiten nur bei dem Schmied in Niederschönhausen ausführen lassen dürfen. 1718 wurde dem Schmied erlaubt, eine Schmiede in Blankenfelde zu bauen. Er errichtete das kleine Haus aus Granitsteinen in der Hauptstraße 45. Der Schmied arbeitete von da an zwei Tage pro Woche in Blankenfelde. Schon auf der Karte von 1731 ist die Schmiede am heutigen Standort eingezeichnet. Sie hat den großen Brand von 1776 überstanden. Der letzte Schmied in Blankenfelde war bis 1971 Adolf Böhnisch aus Arkenberge. 2007 wurde die alte Schmiede gekauft und wird seitdem als Lager genutzt.

8 Alte Schäferei – Schildower Straße 12 (damals 8)

1618 wurde bereits eine Schäferei in Blankenfelde genannt. Auf den alten Karten ab 1731 ist die Schäferei immer in der jetzigen Schildower Straße zu finden. Dieser Standort blieb bis ins 20. Jh. bestehen.

hirtenhaus. Ab Mitte des 19. Jh. diente es als Gutsarbeiterhaus – zuerst für vier, später für drei Familien. Im Adressbuch von 1922 sieht man, dass hier der Schafmeister und zwei Gehilfen wohnten. Die ursprüngliche Gliederung des einstöckigen Baus ist noch klar erkennbar. Der Eingang befindet sich an der schmalen Giebelseite und läuft längs durch das ganze Haus. Der Grund für diese Bauart war, dass bei einem Brand das Stroh vom Dach herunterrutschte und einen anderen Eingang blockiert hätte. Die ehemals fensterlose, schwarze Küche im Mitteltrakt des Flures ist schon lange entfernt worden. Seit 1987 befindet sich das Haus in Privatbesitz.



Ehem. Landarbeiterhaus (vermutlich Gemeindehirtenhaus), Blankenfelde, Schildower Straße 4 (erb. im Kern um 1780)

10 Landarbeiterhäuser, Schnitterkasernen und Gemeindehaus Hauptstraße 15, 17 und 47

Landarbeiterhäuser / Schnitterkasernen

Die äußerlich reinen Ziegelsteinbauten werden auch Schnitterkasernen genannt. Die zweigeschossigen Häuser mit Hofgebäuden und Remisen wurden für die Landarbeiter, des Stadtguts tätig waren und für ihre Familien errichtet. Die um 1890 errichteten großen Arbeiterkasernen, Hauptstraße 15, 17 und 47 weisen einen für diese Zeit erstaunlichen Standard auf. So erhielt jede Familie eine große und kleine Stube, eine eigene Küche und einen Keller.

Gemeindehaus (Armenhaus)

Lange wurde darüber beraten, in der Hauptstraße 16 ein Gemeindehaus zu bauen. Zu diesem Zweck musste das Grundstück von der Stadt Berlin gekauft werden – dies geschah im Juni 1884 zu einem Preis von 250 Mark. Im März 1895 wurde das Gemeindehaus fertig gestellt für insgesamt 9108,22 Mark. Das Haus war als soziale Einrichtung der Dorfgemeinde gedacht. Es diente auch als

Flucht mit 600 Schafen

Es gab zwischen Blankenfelde und Lübars eine außergewöhnliche Fluchtgeschichte. Es war der Schäfer Läßple, der eine abenteuerliche Flucht zwischen Ost- und West-Berlin im Jahr 1961 unternahm. Läßple war ein Schäfer aus Blankenfelde, der an einem sonnigen Tag im April 1961 mit seinen zwei Hunden, 600 Schafen, einem Schäferstab und einem Umhang über die Felder zwischen Blankenfelde und Lübars (Reinickendorf) spazierte. Anfangs schien es für die Polizisten, die die Grenze bewachten, nur eine normale Szene zu sein, bis Läßple sich aufmachte und mit seiner kompletten Herde über die Grenze floh.

Läßple erzählte später von seiner Flucht. Er versteckte sich in der Nähe der Volkspolizisten und legte sich eine halbe Stunde lang in die Sonne, während seine Schafe



*Grenzstreifen zwischen Lübars und Blankenfelde
© Archiv Museum Pankow*

grasten. Dann setzte er seine Flucht fort, wurde dabei jedoch von den Grenzwachtern bemerkt. Glücklicherweise war er bereits nahe der West-Berliner Grenze, die damals noch nicht ganz so streng bewacht war wie später mit Stacheldraht und Mauern. So schaffte er die Flucht nach Lübars mit all seinen Tieren. Es war eine riskante Entscheidung für Läßple.

Er musste wählen, ob er sein Leben retten und im schlimmsten Fall seine Schafe zurücklassen wollte. Obwohl er Angst hatte, blieb er äußerlich ruhig und schaffte es über die Grenze. Bevor er floh, hatte Läßple seine drei Kinder seiner Schwester in West-Berlin anvertraut. Fluchten zwischen Ost und West waren damals gefährlich, da die DDR strenge Gesetze gegen eine Flucht aus der DDR hatte.

Läßple hatte seine Flucht sorgfältig geplant. Seine Frau fuhr an dem Tag der Flucht voraus und informierte die Zollbeamten in West-Berlin über die geplante Flucht mit der Schafherde. Die Beamten und auch Journalisten verfolgten die Flucht und berichteten später in den West-Berliner Medien. Nachdem die ganze Familie erfolgreich nach Lübars geflohen war, verbrachten sie drei Tage mit ihren Schafen in einer Kiesgrube in der Nähe des Zabel-Krüger-Damms.

Es dauerte insgesamt zwei Jahre, bis die Familie eine neue Heimat fand. Sie zogen durch verschiedene Orte und ließen sich schließlich in der Nähe von Bremen nieder. Noch bevor das Wohnhaus der Familie fertig war, wurde dort ein neuer Schafstall gebaut. Einer der Söhne von Schäfer Läßple ist später auch Schäfer geworden und führt die Tradition fort.



Schafherde vom VEG Blankenfelde © Archiv Museum Pankow

Armenhaus. Im Juni 1938 war der Abriss des Hauses geplant. Das Schulamt Pankow plante hier einen Erweiterungsbau der Schule. Durch den 2. Weltkrieg kam das jedoch nicht zur Ausführung und das Haus blieb. Im Jahr 1981 wurde das Haus abgerissen. Im Jahr 1996 wurde hier die Kita Schwalbennest gebaut.

11 Krankensammellager Blankenfelde

Hier, an der ehemaligen Grenze zwischen Ost- und West-Berlin, informiert eine Tafel zum Krankensammellager Blankenfelde. Auf dem Gelände befand sich von 1941 bis 1945 ein „Krankensammellager für arbeitsunfähige Ostarbeiter“. Das waren Männer und Frauen aus der Sowjetunion, die zur Zwangsarbeit ins Deutsche Reich verschleppt worden waren. Von den Holzbaracken, die hier einst standen, ist nichts mehr zu sehen. Nur einige Fundamentreste konnten freigelegt werden. Die Verhältnisse im Lager waren sehr schlecht. Es gab keine Medikamente, kaum Nahrung, keine Matratzen oder Decken. 700 Todesfälle sind bekannt, wahrscheinlich waren es sogar mehr. Seit 21.04.2023 sind die Spuren des Krankensammellagers unter Denkmalschutz gestellt (Bodendenkmal).



Krankensammellager
Blankenfelde
© Sandra Vogt



12 Alter Bahnhof Blankenfelde

Im Jahr 1901 wurde die Heidekrautbahn gebaut. Die Strecke ging von Reinickendorf (Wilhelmsruh) über Blankenfelde bis Basdorf. Dort zweigte die Bahn in zwei Richtungen ab – nach Liebenwalde und nach Groß-Schönebeck. Der Name Heidekrautbahn rührt daher, dass viele Berliner die Bahn für einen Ausflug in die Schorfheide nutzten. Die Bahn musste ihren Betrieb nach dem 2. Weltkrieg kurz einstellen, aber schon am 13.06.1945 fuhren die ersten Züge wieder. Durch die Schließung der Grenzen gab es große Veränderungen.

Am 09.11.1961 endeten die Züge in Schildow. Nach Einbau einer Weiche und einer Kehrtwendemöglichkeit endete die Bahn dann später in Blankenfelde. Die Heidekrautbahn wurde 1983 endgültig stillgelegt, soll jedoch in Zukunft wieder auf die Schiene gebracht werden. Die Bahn hatte am Km 4.6 an der Bahnhofstraße 10 einen Haltepunkt. Hier wurde ein rot verlinkertes Empfangsgebäude gebaut. Das Haus ist noch gut erhalten. Seit den 1930er Jahren wurde das Haus lange als Gaststätte betrieben. Nach dem Bau der Mauer lag der Bahnhof genau auf dem Grenzgebiet und wurde von einer Familie bewohnt. Nach dem Mauerfall wurde das Haus privat gekauft und saniert.

➔ **Damit sind wir am Ende unserer Tour angelangt. Wenn ihr wollt, versucht euch gern an dem kleinen Quiz am Ende und gebt dem Dorfleben noch etwas Farbe. Viel Spaß damit!**



Bahnhof Blankenfelde © Museum Pankow



Bahnhof Blankenfelde heute © Sandra Vogt

TIPP

Wenn Ihr von hier Richtung Pankow fahrt, dann kommt Ihr am **Botanischen Volkspark Pankow** vorbei. Mit seinen historischen Gewächshäusern, einem Damwild-Gehege und den vielen alten Bäumen ist der Park auf jeden Fall einen Besuch wert.

Habt ihr gut aufgepasst? Dann versucht, diese Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Bürgermeister brachte die Familie Blankenfelde hervor?

.....

2. Wie hieß der berühmteste Eigentümer des Dorfes?

.....

3. Wie heißt die Familie, die einen der ältesten Bauernhöfe in Blankenfelde betreibt?

.....

4. Wann wurde das damalige Rittergut und heute Stadtgut erstmals erwähnt?

.....

5. Was wird in einer Brennerei hergestellt?

.....

6. Welches ist das älteste Gebäude in Blankenfelde?

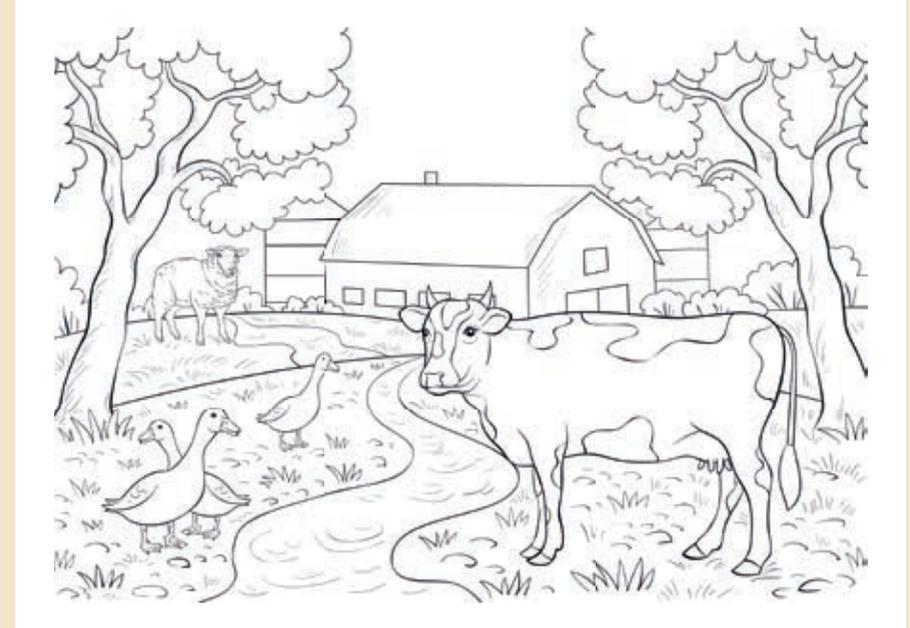
.....

7. Was war die Aufgabe des Küsters?

.....

Die Lösungen findest du auf der gegenüberliegenden Seite.

Ausmalbild



1. 7 Bürgermeister – 2. Joachim Grumbkow – 3. Familie Neundorf – 4. 1519 – 5. Schnaps –
6. Die Dorfkirche – 7. Lehrer des Dorfes

Impressum

Ein Projekt des Tourismusverein Berlin-Pankow e.V.
in Kooperation mit dem tic Tourismus-
und Kulturmarketing Berlin-Pankow
gefördert durch das Land Berlin

Projektleitung: Sandra Vogt

Gefördert durch das Büro für Wirtschaftsförderung
Berlin-Pankow und Wirtschaftsförderung
Reinickendorf

**Danke für Zuarbeiten, Texte, Lektorat, Fotos
und Recherchen:**

Maritta Schödel, Ortschronistin Blankenfelde
Museum Pankow
Freundeskreis der Chronik Pankow e.V.

Weitere Quelle

Schäfergeschichte: www.berliner-zeitung.de/mensch-metropole/flucht-aus-der-ddr-wie-schaefer-laepfle-mit-600-schafen-ueber-die-grenze-entkam-li.46385

Grafik und Layout: Mediendesign Anne Tegler

Augmented Reality Elemente: YONA
Dorfjunge Friedrich (Stimme): Frederick Philip Vogt

Karte: MapOSMatic/OCitySMap-Entwickler,
Kartendaten: OpenStreetMap.org/Mitwirkende



VISIT BERLIN 

Mehr Informationen und weitere Tourenvorschläge:
www.pankow-weissensee-prenzlauerberg.berlin/de/berliner-dorftouren

